

Vernetztes Denken – unsere Chance für

Vortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. Frederik Vester

Dieser Beitrag stellt eine kurze Zusammenfassung, gestaltet von Elisabeth Greif, dar.

Einer der Höhepunkte beim 13. Kongress der Wirtschaftsingenieure war der Vortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. Frederik Vester. Vester promovierte 1953 zum Dr. rer. nat. an der Universität Hamburg und zählt seit 1993 zum „Club of Rome“. Seit der Gründung seines Privat Instituts in München, das sich mit interdisziplinären Angelegenheiten beschäftigt, setzt Vester sich vor allem mit Kybernetik auseinander. In seiner neuesten Publikation „Die Kunst, vernetzt zu denken“ versucht Vester, Ideen und Werkzeuge zu liefern, mit denen sich das vernetzte Denken erlernen lässt. Als roter Faden dient dabei Vesters Ausspruch: „Im Spiel lernt man am besten!“ Diesen Grundsatz verwirklichte schon das auf CD-Rom erhältliche Spiel „Ökopolis“, das es dem Benutzer ermöglicht, „persönliche“ Steuerungsmechanismen zu verfolgen und neue zu erlernen. Umgeben von inhaltslosen Gebrauchsanweisungen, so Vester, sollen wir versuchen, neue Dinge mit Kinderaugen zu sehen und spielerisch zu erfassen.

Bezug nehmend auf das Thema des diesjährigen Wirtschaftsingenieurkongresses – Management im 3. Jahrtausend – ging Vester von zwei grund-

legenden Fragen aus: Was soll zusammen gedacht und zusammengeführt werden? Welche Einzelsektionen müssen somit zusammenspielen?

Zur Lösung dieser Fragen sei vor allem die Blickrichtung ausschlaggebend. Ein System ausschließlich von innen zu betrachten hält Vester nicht für zielführend. Erst eine Betrachtung von außen ermöglicht es, das System wirklich zu verstehen und Gründe zu finden, weshalb es lebensfähig ist oder wie man es überlebensfähig machen kann. Auch die Kunst des vernetzten Denkens liegt in der Betrachtungsweise eines Systems: Vernetzung ist ein integraler Bestandteil jedes natürlichen Systems.

Scharfe Kritik seitens Vesters erfuhr die momentane Politik der ständigen Wachstumssteigerung. Ihr destruktiver Charakter werde schlussendlich zu einem globalen Kollaps führen. Für diese negative Entwicklung machte Vester die Wachstumsblindheit populistischer Politiker verantwortlich. Ein neuer Weg muss uns von der Produktionsökonomie weg und hin zu einer Wissensökonomie führen.

In einem eindrucksvollen Beispiel verglich Vester den Werdegang der Wirtschaft mit der Evolution. Fortschritt in

der Natur bedeutete stets eine Reduktion des Energiebedarfs. Der Mensch zeigt in der technischen Entwicklung hingegen einen evolutionären Rückschritt: immer mehr Energie wird für die gleiche Arbeit verbraucht. „Man sieht dies deutlich am Beispiel des Autos“, führt Vester aus, „ein Mensch wiegt etwa 70 kg, ein Auto etwa 2000 kg. Der Großteil der Energie wird also für den Transport des Autos selbst und nicht für den Transport des Menschen verwendet.“

Alle derzeitigen globalen Probleme haben ihren Ursprung im falschen und fehlgeleiteten Umgang mit Energie. Wieviel Geld wird beispielsweise für die Forschung im Bereich der Kernfusion ausgegeben, obwohl sie, so Vester, „gefährlich und ökologisch untragbar“ ist? Für die Nutzbarmachung der natürlichen Fusion, nämlich der Sonnenenergie, gibt es hingegen kaum Geldmittel und Forschungseinrichtungen. Eine Tatsache, die Vester als „Irreführung auf der einen Seite, Kopf in den Sand stecken auf der anderen“ beschreibt. Ein Modell, um Lösungen zu suchen und Strategien für ein nachhaltiges Management zu schaffen, findet Vester in

Die Schulungstechnik

eine nachhaltige Wirtschaftsweise

der Kybernetik. Ein kybernetisches System besitzt kein determiniertes Ziel. Es ist vielmehr ziellos, lediglich die systemimmanente Überlebensfähigkeit wird angestrebt.

Auch die Themen Internet und neue Medien betrachtet Vester durchaus kritisch: „Wir haben mit immer mehr Informationen zu tun, ohne aber besser informiert zu sein.“ Der Nutzen von Information liegt in ihrer Relevanz und Auswahl, nicht aber in der Masse und der Schnelligkeit der Zugriffsmöglichkeiten. Es sei auch nicht etwa die Hauptaufgabe des menschlichen Gehirns, Informationen zu beschaffen und aufzunehmen, sondern unwichtige Information zu vernichten. Ohne Reduktion der täglich auf uns einströmenden Informationen wäre ein Leben nicht möglich. Eine wichtige Strategie, um trotzdem gut informiert zu sein: „Wenn Informationen miteinander verbunden werden, fallen wieder andere weg. Durch Konzentration auf Schlüsselemente reduziert sich die Datenmenge.“ Dieser wichtige Schritt von einem Klassifizierungssystem hin zu einem Relationssystem muss notwendigerweise schon in der Ausbildung, in Schulen und Universitäten getan werden, damit ein Umdenken und eine Verhaltensänderung stattfinden kann.

Bericht von: Elisabeth Greif

Interview mit Prof. Vester

Das Interview führte Tiberius Binder

Management und Ethik, wie schaut das aus im vernetzten Denken?

Nehmen wir mal an, ein großer Konzern hätte einen vorausschauenden Aufsichtsrat und sagt, wir wollen jemanden haben, der nicht nur aufs Geld achtet, sondern auch auf die Ethik. Wie wollen Sie das nachprüfen, was das für ein Typ ist? Da müssen Sie zum Beispiel ganz andere Einstellungsgespräche führen.

Ist es überhaupt möglich?

Ich weiß es nicht! Wenn Sie sich die ganze desolante Entwicklung der Grünen anschauen, das waren ja alles Leute, die waren ethisch hochstehend, ehrlich usw. Nichts übrig geblieben! Die sind völlig unten durch mittlerweile, weil sie nur noch ihre eigene Macht sehen, nur noch ihre eigenen Pöstchen zu behalten, also Sachen, die man von den Leuten nie erwartet hätte. Ich habe mich oft gefragt, was wär denn mit mir passiert, wenn ich in die Politik gegangen wäre? Warum bin ich nicht reingegangen? Weil ich sofort gesehen hatte, natürlich: es geht nur mit Ellenbogen, mit Mobbing; und das hat mir nicht gelegen. Da dachte ich, ich kann vielleicht hinten herum viel mehr

bewirken. Die Grünen würden mich z.B. aufstellen und die SPD wollte mich mal aufstellen als Abgeordneter. Das hab ich immer abgelehnt, und dann hab ich gemerkt, dass es für mich persönlich auch richtig war.

Ich überlasse das Leuten, denen ein Fraktionszwang nichts ausmacht; dass sie dann was anderes sagen müssen als sie eigentlich denken. Man kann ihnen gar keinen Vorwurf machen, sie holen ja, wenn Sie so wollen, die Kastanien aus dem Feuer, für unsereinen, der sich zu fein ist dafür... – Und doch gibt es ab und zu immer wieder Leute, die eigentlich o.k. waren als Politiker. Solche Typen waren integer. Dagegen heute, da seh ich nur: Was muss ich sagen, damit ich wieder gewählt werde? Wen muss ich dann unterdrücken? Ganz klar, dieses Spielchen wird von allen gespielt – das ist jetzt Politik.

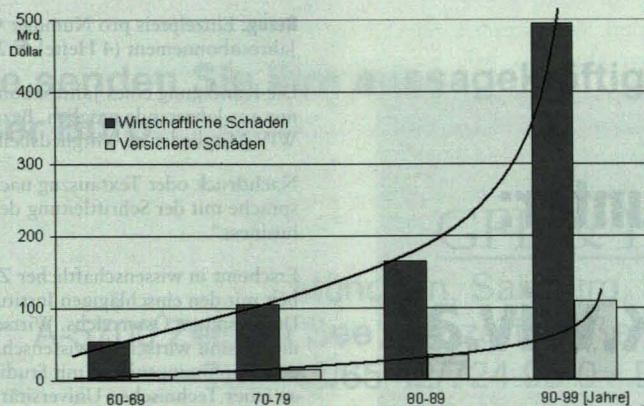
Im Management ist es, glaub ich, doch anders. Ich hab eine höhere Meinung von harten Wirtschaftlern als von Politikern. Weil die doch durch das, dass die Firma Geld verdienen muss, irgendwie noch mehr in die Realität eingebunden sind als Politiker. Ich habe meine meisten positiven Kontakte zu Managern innerhalb der Industrie.

Menschlichkeit – Natur, Technik und die neuen Entwicklungen, die eigentlich immer mehr unnatürlich sind, wie kann man das als Mensch sehen? – Ist das eine Entwicklung oder ist das ein Rückschritt?

Da sehe ich für mich eine große Aufgabe und auch für den Club of Rome. Wir wollen uns ja neu strukturieren im Club of Rome und einen neuen Forderungskatalog machen, der aus diesem vernetzten Denken heraus kommt. Ich sehe meine Aufgabe darin, das so plausibel zu machen, dass Leute sehen: „Oh, oh, ich säge den Ast ab, auf dem ich sitze! Stopp!“ – In einem Bereich ist das ja schon passiert, im Bereich der Genmanipulation.

Durch den Treibhauseffekt sind die Umweltkatastrophen seit den 60er Jahren weltweit exponentiell angestiegen

LOGISTISCHES Wachstum als Überlebensgarantie




(Frederic VESTER: Vernetztes Denken - unsere Change, Linz 6/2000)

Quelle: Münchner Rück

Wie schaut das für die nächsten Jahre aus, wenn Ethik persönlichkeitsabhängig ist und wenn keine gesamtübergreifende ethische Vorstellung existiert – Was bedeutet das für die Zukunft?

Nehmen wir die Autoindustrie, die sich natürlich irgendwann komplett umstellen muss. Einige Leute wissen das und merken, dass sie bald weg vom Fenster sind, wenn das so weitergeht, ... dass man sich vom derzeitigen Auto komplett lösen muss, dass die Autoindustrie auch andere Fähigkeiten hat als nur Autos zu bauen. Die brauchen gar keinen zu entlassen, wenn sie sich umstellen. Es ist sehr schwierig, jemanden zu überzeugen, der nicht von vornherein danach sucht, aber es gibt viele Leute, die danach suchen und die froh sind, wenn man ihnen Mittel in die Hand gibt. Das ist ja auch meine Aufgabe, das habe ich auch in meinem letzten Buch versucht, mit „Die Kunst, vernetzt zu denken“, einfach um jemandem, der sowieso in die Richtung will und nicht weiß, wie er es anfangen soll, der kriegt da Mittel in die Hand und die sind eigentlich im allgemeinen recht überzeugend: So, das kann ich also jetzt dazu tun, mehr nicht. Und ich hab immer noch Hoffnung, dass vielleicht da doch noch Wende kommt, man sieht ja, der Umweltgedanke war ja völlig weg gewesen und der ist jetzt wieder im Kommen.

Wie sehen Sie die junge Generation – die ganz jungen Leute von etwa 9 bis 10 Jahren?

Computerspiele, Gameboy usw. sind nicht weiter tragisch. Wenn man jetzt anfängt, die Menschen miteinander zu vernetzen, die in dieser verantwortungsvollen Richtung denken, dann kommt etwas Zweites hinzu, und das sind natürlich die Rückschläge aus der Natur und die sind mittlerweile so stark und da spreche ich auch heute darüber, dass man also schon das Gefühl hat, die Versicherungen werden eines Tages mal zuschlagen und werden sagen: Es geht nicht mehr so weiter! Und dann kommt eben von dieser Seite her, glaub ich, eine Verhaltensänderung; die ist dann zwar brutal, aber die ist mit Sicherheit wirksam. 

Impressum

Medieninhaber (Verleger): Österreichischer Verband der Wirtschaftsingenieure, Kopernikusgasse 24, 8010 Graz, Tel. (0316) 873-7789
Telex 311221 tugraz a, Telefax (0316) 811320
WIV-Homepage: www.wiv.tu-graz.ac.at

Redaktion: Ursula Zmöllnig, Kopernikusgasse Nr. 24, 8010 Graz, Tel. (0316) 817307, 0676/7294653

E-Mail: zmöllnig@iwb.tu-graz.ac.at
Schriftleiter: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Ulrich Bauer
E-mail: bauer@iwb.tu-graz.ac.at

Redaktionsteam:

Chefin vom Dienst & Marketingleiterin: Ursula Zmöllnig
Redakteure:
Dipl.-Ing. Josef Tuppingner, tuppingner@iwb.tu-graz.ac.at
Dipl.-Ing. Stefan Grünwald, grünwald@iwb.tu-graz.ac.at
Dipl.-Ing. Klemens Einspieler, einspieler@bbw.tu-graz.ac.at
Boerge Kummert, kummert@iwb.tu-graz.ac.at
Bernd Neuner, halbi@sbox.tu-graz.ac.at

Anzeigenkontakt: Ursula Zmöllnig
Kopernikusgasse 24, 8010 Graz,
Tel. (0316) 873-7297, Fax (0316) 873-7793

Jobnetzwerk: Ursula Zmöllnig
e-mail: ursula.zmöllnig@chello.at
Mobil: 0676/72 94 653, Tel./Fax: 0316/84 02 02

Anzeigenleitung: Werbeagentur Werner Mörth GesmbH., Raiffeisenstr. 118–120, 8041 Graz,
Tel. (0316) 465519, Fax 465519-17

Satz, Layout, Druck: Styria Printshop Druck GmbH
8020 Graz, Kleiststraße 73
Tel. (0316) 794920, ISDN: DW 44
E-Mail: printshop@styria.com

Auflage: 3.000 Stk.

Erscheinungsweise: 4x jährlich, jeweils Anfang der Monate April, Juli, Oktober sowie Dezember.

Bezug: Einzelpreis pro Nummer € 6,-
Jahresabonnement (4 Hefte) € 24,-

Die Kündigung eines Jahresabonnements ist nur am Jahresende möglich. Bezugspreis für WIV-Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Nachdruck oder Textauszug nach Rücksprache mit der Schriftleitung des „WING business“.

Erscheint in wissenschaftlicher Zusammenarbeit mit den einschlägigen Instituten an den Universitäten Österreichs. Wirtschaftsingenieure sind wissenschaftlich gebildete Diplomingenieure mit Studienabschluss an einer Technischen Universität oder an einer technischen Fakultät einer Universität.
ISSN 0256-7830

Besuchen Sie uns unter:

www.jobnetzwerk.wiv.at